

## Sauberes Wasser gibt neue Hoffnung

Der LWB unterstützt Gemeinden in Uganda durch Brunnen, die die Grundlage bilden für Gesundheit und Entwicklung.

Charity zieht ihr Kleid an und holt schnell die übrigen Kanister aus der Küche. Sie hört ihre Mutter rufen, dreht sich um und sieht sie nahe um den Pumpbrunnen versammelt. Die gelben Kanister glänzen im morgendlichen Sonnenlicht; ihre Schwestern lachen, während sie sich gegenseitig mit dem klaren Wasser bespritzen, das aus dem Rohr sprudelt. Während ihre Mutter mühelos pumpt, grüßt sie Nachbarn, die sich mit ihren Kanistern zur morgendlichen Abfüllung in die Schlange einreihen. Charity lächelt – so soll das Leben sein.

Die meisten Familien in Charitys Dorf sind erst vor kurzem wieder aus den menschenunwürdigen und überfüllten Lagern hergezogen, in denen sie wegen des 20 Jahre andauernden Bürgerkriegs in Norduganda fliehen mussten. Die Freude wieder zu Hause zu sein, ist jedoch mit großen Herausforderungen verbunden. „Nach Hause zu kommen“ bedeutet oftmals auf ein Stück Land zurückzukehren, welches nur durch einen Mangobaum erkennbar ist: Häuser müs-

sen von Grund auf wieder aufgebaut werden, das Land muss gerodet und neu bestellt werden und Schulen müssen wieder aufgebaut werden. Zugang zu sauberem Wasser zu erhalten – der lebensnotwendigsten Ressource überhaupt – ist für die Gemeinden teilweise die schwierigste Aufgabe.

Ohne Werkzeuge, Ausbildung und Geld für Arbeitsmittel sind die Gemeinden nicht in der Lage, Brunnen zu bohren, um Zugang zu sauberem Wasser zu bekommen. Für diese Infrastruktur zu sorgen ist einer der Wege, wie der LWB die Gemeinden in Uganda unterstützt. Allein im Jahr 2009 bohrte der LWB 62 Bohrlöcher, die Tausende von Leuten mit sauberem Wasser versorgen.

Bevor der LWB den Brunnen in Charitys Dorf bohrte, schöpften die 63 gerade zurückgekehrten Familien ihr Wasser aus einem dreckigen Bach im Busch. Dieses Wasser – verunreinigt und vom Vieh mit genutzt – führte zu einem ständigen Kreislauf von Krankheiten. „Meine Kinder und Nachbarn hatten ständig Durchfall, Hautausschläge und Augeninfektionen“, erzählt Christopher, Charitys Vater. „Dank des Brunnens haben diese Beschwerden aufgehört.“

Auch die tägliche Wassermenge hat sich drastisch erhöht: aus dem Bach durfte jede Familie nur einen Kanister pro Tag abfüllen, damit die Quelle nicht austrocknet. Diese Menge musste reichen als Trinkwasser, zum Kochen und zum Waschen. Bei Familien mit durchschnittlich sechs Kindern blieb am Ende häufig nur genug Wasser für eine Mahlzeit am Tag übrig. Heute hingegen erlaubt der Brunnen jeder Familie fast unbegrenzte Mengen von Wasser.

Mit ausreichendem Wasser erhöht sich auch die Hygiene im Dorf unge-

mein: Händewaschen nach dem Toilettengang, tägliche Körperpflege, reinigen von Gegenstände. Alles verringert Krankheiten.

Für den Erhalt des Brunnen hat der mit den Bewohnern ein Brunnen-Komitee gegründet. Es ist dafür verantwortlich, dass der Brunnen immer in einem guten Zustand bleibt. Und die Dorfbewohner bezahlen für „ihren“ Brunnen wöchentlich eine kleine Gebühr an das Komitee, um Geld für mögliche Reparaturen zurückzulegen.

Dieser Brunnen hat Hoffnung zu den Menschen in Charitys Dorf gebracht und ihre Lebensqualität drastisch verbessert. Die Grenzen der Bürgerkriegslager hinter sich gelassen hat diese Gemeinde schon viele Häuser wieder aufgebaut, Land für Ackerbau und Viehzucht erschlossen und – mit dem sauberen Wasser – leben sie ein gesünderes und glücklicheres Leben.

Jessica Fisher, LWB-Uganda  
Florian Hübner, DNK/LWB

### Schenken Sie Wasser!

Für 75 Euro pro Familie kann der LWB einen Brunnen bohren, der das ganze Dorf mit sauberem Wasser versorgt.

Spendenkonto 419 540  
EKK Hannover (BLZ 520 604 10)

Oft holen die Frauen Wasser von weit her zu ihrem Dorf.



Foto: Helene Wikström



## UGANDA

Durchfall, Typhus und Hepatitis A sind die weit verbreitetsten **Erkrankungen** in Uganda aufgrund schlechten Wassers.

Uganda leidet immer noch unter dem langen Bürgerkrieg. Über 1 Million **Flüchtlinge** kehren erst langsam wieder in ihre Heimat zurück.

Im November 2010 ist in Uganda eine lange nicht diagnostizierbare Krankheit ausgebrochen. Sie stellte sich letztlich als **Gelbfieber** heraus und traf die LWB-Projektregion hart.

Sauberes Wasser wie dieses ist für viele Menschen in Uganda noch nicht Wirklichkeit.



Foto: Helène Wikström

## Der Lutherische Weltbund

Der Lutherische Weltbund (LWB) ist die weltweite Kirchengemeinschaft von 145 lutherischen Kirchen mit über 70 Millionen Mitgliedern in 79 Ländern. Er wurde 1947 in Lund (Schweden) gegründet und hat seinen Sitz im Ökumenischen Zentrum in Genf.

Die Abteilung **Weltdienst** ist das Nothilfe- und Entwicklungsorgan des Lutherischen Weltbundes. Über 5.000 Mitarbeitende arbeiten in 34 Ländern auf der ganzen Welt für die Abteilung. Zentrale Themen sind dabei ökologische Nachhaltigkeit und Klimawandelanpassung, Menschenrechte, HIV und Aids, Frauen- und Genderfragen sowie Friedensförderung und Versöhnungsarbeit. Dabei wird großen Wert auf die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der Hilfe gelegt im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Finanziert wird die Arbeit des LWB durch Spenden, Kollekten und die Beiträge der Kirchen, durch kirchennahe Hilfsorganisationen, staatliche und internationale Entwicklungshilfe. Fast 90 Prozent der Ausgaben fließen in die Projektarbeit.

Das **Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB)** vertritt 13 LWB-Mitgliedskirchen mit insgesamt 13 Millionen Gemeindegliedern: Bayern, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg, Mitteldeutschland, Nordelbien, Oldenburg, Pommern, Sachsen, Schaumburg-Lippe, Württemberg, die Ev.-Luth. Kirche in Baden und die Lutherische Klasse der Lippischen Landeskirche.

## Impressum

Deutsches Nationalkomitee  
des Lutherischen Weltbundes  
(DNK/LWB)  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover  
Tel. 0511/2796-437  
Fax 0511/2796-182  
Email: kontakt@dnk-lwb.de  
www.dnk-lwb.de



Spendenkonto EKK Hannover  
Kt.-Nr. 419 540 BLZ 520 604 10



Foto: Helène Wikström

## UGANDA

Wasser für das Leben